

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [9]: Ins Licht gerückt : die Stadt in der Nacht

Artikel: Maag-Areal Zürich : Lichtmikado
Autor: Moll, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtmikado

Text: Claudia Moll

Fotos: Siegrun Appelt

Das Maag-Areal ist eine Industriebrache mitten im neuen Trendquartier Zürich West. Der 110 000 Quadratmeter grossen Fläche fehlte bis anhin ein nächtlicher Orientierungspunkt. Nun weist die Lichtinstallation von Siegrun Appelt den Weg. Zumindest bis zur neuen Maag EventHall.



1



2

1-2 Macht des Lichts: Die Installation von Siegrun Appelt taucht das Maag-Areal in immer wieder andere Lichträume.

sw-Prints, 90 x 105 cm, 2004

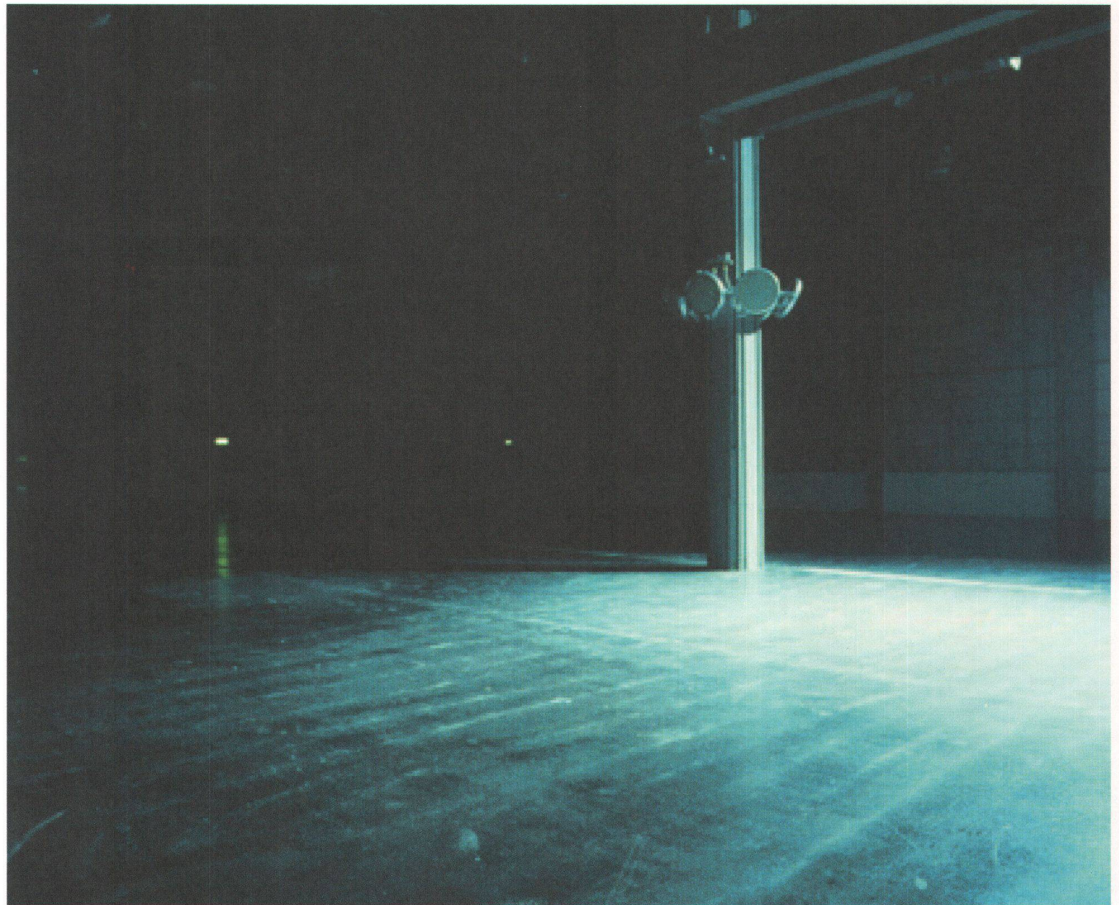
3-4 Mit Licht stellt die Künstlerin unsere Wahrnehmung auf die Probe: begrenzte Weite oder endlose Dunkelheit?

C-Prints, 90 x 105 cm, 2004

• Gleichzeitig mit dem Studiokino RiffRaff, das 1998 seine Türen für ein ausgefreudiges Publikum öffnete, begann in Zürich die Auferstehung eines totesagten Quartiers. Das Medium Licht spielte nicht nur beim Kino eine wichtige Rolle: Die Lichtbilder werden durch die hohe Bar hindurch in den anliegenden Saal geworfen. Der Projektionsstrahl machte aus dem RiffRaff eine Lichtinstallation mit Seltenheitswert. Die erste weit herum sichtbare Lichtinstallation war das nachts blau leuchtende Mobimob-Hochhaus am Escher-Wyss-Platz. Für den Wandel vom Industriequartier zum Trendstadtteil steht auch die rosa strahlende Bar im Glaskasten auf dem Dach der ehemaligen Schiffbauhalle sowie der nachts blau leuchtende Turbinen-Platz. Alles nächtliche Signale dafür, dass hier alles anders ist als noch vor ein paar Jahren.

Das Maag-Areal, eine verwunschene Insel zwischen Bahngleisen und Hochstrasse, trägt gegen aussen noch immer sein ausgewaschenes industrielles Kleid. Die vielen grosszügigen Innenräume der ehemaligen Zahnradfabrik haben in den letzten Jahren Werber, Fotografen, Architekten und Grafiker in Beschlag genommen. Sie sind hier genauso selbstverständlich anzutreffen wie die Anhänger der grössten Jugendkirche der Schweiz, die hier Gottesdienste feiern. Musicals, Konzerte und die Suche nach dem Schweizer MusicStar stehen auf dem Programm der Maag MusicHall und der Maag EventHall.

Junge Städter mögen es cool finden, durchs Fabriktor und vorbei an Pfortnerhäuschen zu ihrem Arbeitsplatz zu gehen – für Musical- oder Konzertbesucher ist dieser Weg vor allem am Abend eher unangenehm. Das leere Areal mutet nachts wie eine Geisterstadt an, in der man nicht unbedingt eine Aufführung von «Hair» erwartet. Das wollten die



3



Urban, 2003

Hardstrasse 219, 8005 Zürich
 --> Bauherrschaft: Mehag AG, Zürich
 --> Lichtinstallation: Siegrun Appelt, Wien
 --> Klanginstallation: Martin Brandlmayer, Martin Siewert, Wien
 --> Mitarbeit: Zumtobel Staff, Zürich

4

Betreiber der EventHall ändern und beauftragten Zumtobel Staff, mit Licht den Weg vom Tor bis zur Veranstaltungshalle zu markieren. Die Lichtfirma wollte aber mehr als nur ein Beleuchtungskonzept entwickeln und hat deshalb mit der österreichischen Künstlerin Siegrun Appelt eine Lichtinstallation fürs Maag-Areal realisiert.

Appelt liess sich sowohl vom Bühnenlicht als auch von der ehemaligen Beleuchtung von Industriearealen inspirieren. Wie Mikadostreifen stehen nun ihre hellen Lichtstreifen in den Gassen zwischen den einzelnen Gebäuden. Einer eher zufälligen, nicht nachvollziehbaren Choreografie folgend, erlöschen sie plötzlich und tauchen an einem anderen Ort wieder auf. Mal einsam in der Dunkelheit, mal in Gruppen sich überkreuzend, inszenieren sie den öffentlichen Raum und erzeugen immer neue Lichtsituationen. Kein blitzendes Spektakel, sondern ein langsamer, bedächtiger Lichtreigen empfängt und leitet die Besucher.

Licht und Klang

55 Scheinwerfer mit einer Leuchtkraft von je 2000 Watt sind auf den Dächern der Music- und EventHall sowie der Gebäude darum herum befestigt. Die sonst in Stadien verwendeten Leuchten bilden Kegel weissen, grellen Lichts mit einem Durchmesser von sieben bis neun Metern. Durch einen Zufallsgenerator gesteuert gehen sie an und aus. Die Hochdrucklampen benötigen sieben Minuten, bis sie ihre volle Leuchtkraft erreichen. Vom Anschalten bis zu ihrem völligen Erlöschen vergehen ebenfalls einige Minuten, für die nächste Zündung sind sie nach zehn Minuten wieder bereit. Diese technischen Bedingungen der Lampen sind Teil der Installation: Ein Scheinwerfer geht an, der Licht-

kegel gewinnt langsam an Stärke, verharrt einige Minuten, nimmt einen Fleck des Bodens in Beschlag, der Scheinwerfer erlischt abrupt mit einem knallenden Geräusch und leuchtet noch schwach nach. Durch die allmähliche Steigerung der Leuchtstärke und das jähe Erlöschen merkt man erst, wenn es wieder dunkel ist, dass man im grellen Licht stand – erst nachdem es verschwunden ist, wird das Licht bewusst wahrgenommen. Eine Klanginstallation der Wiener Tonkünstler Martin Brandlmayer und Martin Siewert ergänzt das Lichtspiel. Licht und Ton verweben sich auf dem Areal zu einem Teppich, der zwischen dem ehemaligen Industrieareal und neuem Leben vermittelt.

Beobachten und beobachtet

Appelt macht den öffentlichen Raum zur Bühne: Im Schatten stehend kann der Konzertbesucher das, was in den Lichtkegeln passiert, beobachten, steht aber plötzlich auch im Scheinwerferlicht und wird zum Beobachteten. Das starke Licht wirkt aber auch bedrohlich. Es ruft Bilder von Strafanstalten hervor. Es ist auf dem Maag-Areal wie im städtischen Alltag: Jeder steht im Blickfeld der Öffentlichkeit, wird beobachtet und kann dem nicht entfliehen. Die Installation setzt sich im Innern der EventHall fort. Hier sind die Strahler an der Decke befestigt, der Abstand zwischen Besucher und Leuchte ist kürzer, die Installation wird intensiver. Der Titel der Arbeit, «38.028.797.018.963.968», ist Programm: Die Zahl entspricht der Anzahl Lichtsituationen, die entstehen können. Genug also bis ins Jahr 2008. Dann gehen im Maag-Areal voraussichtlich die Lichter aus. In fünf Jahren soll mit den Bauarbeiten für einen neuen Stadtteil begonnen werden. •